

Karina Martin Hogan, *Theologies in Conflict in 4 Ezra. Wisdom Debate and Apocalyptic Solution* (Leiden/Boston, MA 2008, Brill, Supplements to the Journal for the Study of Judaism, Bd. 130, XVI + 272 S., geb. € 95,00/\$ 149,00). [Die von J.J. Collins an der University of Chicago betreute Dissertation aus dem Jahr 2002 interpretiert IV Esra als eine literarisch einheitliche theologische Diskussion, bei der angesichts der Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. die Aporien einer eschatologischen Weisheit, repräsentiert durch den Engel Uriel, und einer an der Tora und am Bund orientierten Weisheit, repräsentiert durch Esra, aufgezeigt würden und bei der eine apokalyptische Weisheit, die auf eine rationale Theodizee zugunsten des Glaubens an Gottes Offenbarung verzichte, als Lösung vorgestellt werde. Als Exponent einer eschatologischen Weisheit diskutiert die Vfñ. die aus Qumran bekannte Schrift 4QInstruction, deren große Bedeutung für die Literatur- und Religionsgeschichte des Judentums in hellenistisch-römischer Zeit sich immer deutlicher zeigt. Als Begründer einer »covenantal wisdom« spricht sie mit Recht – nach Anfängen in späten Schichten des Deuteronomiums – Ben Sira und Bar 3,9–4,4 an. Im Mittelpunkt der Studie stehen die wesentlichen Themen der theologischen Debatte von IV Esra: 1) die Anthropologie und die Frage der moralischen Verantwortlichkeit, 2) das Ziel und die Grenzen menschlicher Erkenntnis, 3) das Verhältnis von Erwählung, Bund und Heil, mithin die Identität Israels, 4) die Tora in ihrer Beziehung zur Weisheit und zum Heil sowie 5) die göttliche Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Insofern die literarische Figur Esra im Verlauf der Dialoge und Visionen eine theologische Transformation durchlaufe, die sich religionspsychologisch als Konversion von einer rationalen hin zu einer auf Offenbarung beruhenden Weisheit beschreiben lasse, liefere IV Esra seinen Lesern in der Zeit um 100 n. Chr. und seinen gegenwärtigen Rezipienten das Vorbild zur Bewältigung einer Glaubenskrise. Die vorgelegte Studie bietet interessante Beobachtungen zur kompositionellen Anlage, zu den verarbeiteten Traditionen und zum literaturgeschichtlichen Ort von IV Esra als einem neuen Modell einer alttestamentlichen Theologie, das die Pluralität von Theologien in der Hebräischen Bibel wahrnehme und in einen Dialog bringe (232). Beigegeben sind je ein Exkurs zur Korrelation der Adlervision in c. 11–12 mit der Geschichte der römischen Kaiser und zur Bezeichnung des Messias als »Sohn Gottes« in 13,32 ff. (vgl. 4Q246) sowie die üblichen Register.]

M. Witte, Berlin